

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 34

Artikel: Je nachdem

Autor: Anderegg, Roger

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KRITZELWAND

Reserviert für Nebelspalterleser



Sonniges Valais —
Aprikosen malais!

Butterberg
immer noch Riese
statt ZWERG!

Freie Limmatt, ja!
Aber frei von Germel



WALLISER APRIKOSE
„JUDIHUI !
GRÜN, HART ABER
PFUI PFUI PFUI !

Respekt
die Schweiz —
das Museum
Europas!



Schäm Di,
Petrus!

NIEDER
mit der Mini-Mode!



Je nachdem

Hat, was heute in Vietnam geschieht, seinen Ursprung in einer nordvietnamesischen Aggression oder in einer amerikanischen Intervention, die so ziemlich sämtliche Abmachungen der Genfer Indochina-Konferenz von 1954 mißachtete? Darauf läßt sich nur antworten: Je nachdem ...

Je nachdem, aus welcher Zeitung man seine Informationen bezieht; je nachdem, welchen Radio- und Fernsehkommentatoren man mehr Vertrauen entgegenbringt, wird der Leser denken. So ist es indessen nicht gemeint. Je nachdem, möchte ich präzisieren, ob man die Auslandsmeldungen und -kommentare oder das Feuilleton liest. Eine genauere Erklärung ist wohl fällig. Was ich im folgenden darlegen möchte, bezieht sich nicht auf verschiedene Blätter (die selbstverständlich unterschiedliche Meinungen vertreten können und auch vertreten sollen), sondern auf ein und dieselbe Zeitung. Lesen wir in ihrem Auslandteil die Agenturmeldungen und — vor allem — deren Ueberschriften, lesen wir auch noch die politischen Kommentare, so kann nicht der geringste Zweifel bestehen: Nortvietnam ist der Aggressor, und das Recht ist nie und nimmer auf seiner Seite.

Nun hat die Zeitung erfreulicherweise auch ein Feuilleton. Darin liest man's dann, mit einem Erstaunen, ein bißchen anders. Da werden neue Bücher oder Filme mit hohem Lob bedacht, die genau jene Argumente, die im hauseigenen politischen Kommentar vertreten werden, (bestenfalls) als Demagogie oder (schlimmstenfalls) als Geschichtsfälschung bezeichnen. Es werden bedeutende Persönlichkeiten vorgestellt, die sich als couragierte Einzelgänger nicht scheut, «die verwerfliche amerikanische Viet-

nampolitik mit Vehemenz zu verurteilen». Also kann nach der Lektüre des Feuilletons nicht der geringste Zweifel bestehen: Die USA haben ihr 1954 gegebenes Wort gebrochen, getroffene Vereinbarungen mißachtet, ohne rechtliche Grundlage interveniert, und das Recht ist nie und nimmer auf ihrer Seite. Ein bißchen verwirrend, das Ganze, nicht wahr?

Wollte man den Chefredaktor um Auskunft bitten, er würde mit etwelcher Sicherheit antworten, die festgestellte Diskrepanz zwischen Auslandteil und Feuilleton sei doch der beste Beweis dafür, daß in seiner Zeitung alle Meinungen vertreten werden könnten, daß niemand politisch vergewaltigt werde. Gewiß, gewiß, aber es gibt doch auch politische Kommentatoren, die die im Auslandteil propagierte Ansicht nicht teilen, wie es auch Buchrezensenten geben dürfte, die mit der im Feuilleton vertretenen Auffassung nicht einiggehen. Weshalb ist, wenn doch alle Meinungen respektiert werden, von ihnen nie etwas zu lesen?

Oder man könnte sich grundsätzlich überlegen: Wenn wahr ist, was im Auslandteil verfochten wird, dann kann doch, was im Feuilleton nachzulesen ist, nicht stimmen. Und umgekehrt.

Immer verwirrender, das Ganze, nicht wahr?

Ob ich wohl sehr in die Irre gehe, wenn ich die Sache so betrachte: Der Leser, dessen Informationsunger mit ein paar markanten Schlagzeilen gestillt werden kann, soll ruhig glauben, was man ihm einzureden versucht. Der anspruchsvollere Leser aber, der auch hin und wieder im Feuilleton blättert, nimmt nicht alles unbeschenen hin. Da muß differenziert werden, gegebenenfalls sogar ausgesprochen sehr differenziert werden. Je nachdem ...

Sähe es nicht so unangenehm nach Verallgemeinerung aus, ich hätte als Ueberschrift gesetzt: Die seriöse, verantwortungsbewußte, der Wahrheit verpflichtete Presse.

Roger Anderegg



RICHARD